

Hausarbeit
im Rahmen der 21. Peer Counseling Weiterbildung
August 2021 – September 2022

Titel :

Die Arge Selbst Aktiv
als Beispiel
für den Einfluss einer Selbstvertretungsorganisation
in einer politischen Partei

Autor : Thomas Harms , Eichenring 6, 29594 Soltendieck

Die Arge Selbst Aktiv – Behinderte Menschen in der SPD –
als Beispiel für den Einfluss einer Selbstvertretungsorganisation in einer politischen Partei .

Gliederung :

1. Vorwort
2. Historie
Innerhalb der Partei haben behinderte Menschen die Möglichkeit selbstständig eigene Themen zu erarbeiten und zu behandeln., – Wie kam es dazu ?
3. Definition Selbst Aktiv
Struktur und Zweck
4. Hauptteil
Wie bin ich zur Mitarbeit in der SPD (Selbst Aktiv) gekommen, was treibt mich an, gab es Erfolge ?

1. Vorwort

Behinderte Menschen wollen nicht mehr länger das fünfte Rad am Wagen sein. Sie nehmen für sich in Anspruch selbstbestimmt und auf Augenhöhe ihren Platz in der Gesellschaft zu haben.

Bittstellertum sowie bedingungslose Fremdbestimmung sollen der Vergangenheit angehören.

Hierzu kann eine demokratische Partei einen großen und entscheidenden Beitrag leisten.

Am Beispiel der SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) möchte ich erläutern wie so etwas in der Realität gelingt.

2. Historie

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands wurde vor ca. 150 Jahren unter anderem von Ferdinand Lassalle gegründet. Sie gilt heute als große deutsche Volkspartei und war schon mehrfach in den vergangenen 150 Jahren in Regierungsverantwortung. Sie stellte beispielsweise in der Weimarer Republik 1919-1933 mit Friedrich Ebert den 1. Reichspräsidenten des deutschen Reiches. Auch nach dem 2. Weltkrieg stellte die SPD in der Zeit ab Ende der Sechziger bis Anfang der Achtziger Jahre mit Willy Brandt und Helmut Schmidt, später am Anfang der 2000 Jahre mit Gerhard Schröder und aktuell mit Olaf Scholz jeweils die Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Auch drei Bundespräsidenten, nämlich Gustav Heinemann, Johannes Rau und aktuell Frank Walter Steinmeier entstammen den Reihen der SPD.

Die SPD hat sich von Anfang an auch als Partei der Schwächeren in der Gesellschaft verstanden und sich für deren Rechte stark gemacht. Hierzu gehören die Menschen mit Behinderungen. Es gab immer schon Parteimitglieder die auch eine Behinderung hatten. Sie fanden sich in den Achtziger Jahren unter dem Dach der SPD zusammen, um gemeinsam die Gesamtsituation der Menschen mit Behinderungen politisch zu verändern. Hieraus ist 2002 das Netzwerk Selbst Aktiv – behinderte Menschen in der SPD entstanden. Selbst Aktiv konnte sich so als eigenständige Gruppierung in die Parteiarbeit einfügen.

Neben Selbst Aktiv haben sich auch schon früher Interessensgruppen zu Arbeitskreisen (z.B. Arbeitskreis Tierschutz) zusammengeschlossen, oder sind als Arbeitsgruppen (z.B. Arge 60 + oder Schwusos -Schwule und Lesben in der SPD) per Parteibeschluss hervorgegangen. Durch das Zulassen von Arbeitskreisen, Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften erhofft sich die SPD immer wieder eine lebendige Parteiarbeit zu erzeugen.

Seit Gründung von Selbst Aktiv besitzt die SPD ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen großen Parteien in Deutschland. Dort gibt es bisher keine vergleichbaren Gruppierungen behinderter Menschen.

Durch die Aufwertung von Selbst Aktiv als Netzwerk zur Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv per Parteibeschluss in den 2010 er Jahren, haben sich die Arbeitsmöglichkeiten innerhalb von Selbst Aktiv stark verbessert.

Im Gegensatz zu einem Netzwerk bzw. Arbeitskreis genießt eine Arbeitsgemeinschaft mehr Rechte innerhalb der Partei.

3. Definition der Arge Selbst Aktiv - Behinderte Menschen in der SPD -

Die Arge Selbst Aktiv ist durch Beschluss der Bundes SPD auf einem Bundesparteitag in Berlin entstanden. Sie ist eine von mehreren Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreisen oder Netzwerken unter dem Dach der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Das satzungsmäßige Handeln ist für Selbst Aktiv bindend. Sie hat die Aufgabe, wie alle anderen Gruppierungen innerhalb der Partei auch, eine lebendige Parteiarbeit zu gestalten indem Themen benannt bzw. aufgegriffen werden und Diskussionen darüber geführt werden können.

Durch Selbst Aktiv wird Parteimitgliedern mit einer Behinderung ermöglicht für sich selbst zu sprechen indem Sie beispielsweise ihre eigenen behinderungsbedingten Probleme zur Sprache bringen.

Bundesweit gibt es mehrere Selbst Aktiv Gruppierungen, die sich je nach Mitgliederzahl (Parteimitgliedschaft) als Stützpunkte oder Bezirke definieren. Die nächst höhere Instanz ist die Landesebene. Die Bundesebene folgt dann als oberstes Organ von Selbst Aktiv. Die Arge Selbst Aktiv hat das Recht Tagungen und Konferenzen abzuhalten. Durch Wahlen wird über Vorstände und Delegierte entschieden. Wählbar ist nur, wer eine Behinderung hat, und gleichzeitig SPD Mitglied ist. Auf solchen Zusammenkünften trifft Selbst Aktiv dann vor allem auch Entscheidungen zu wesentlichen Sachthemen. Selbst Aktiv ist wie alle anderen Argen auch, auf Parteitagen der SPD antragsberechtigt. Die Schnittstelle zur Partei und in die Politik. Hier können Anliegen von Selbst Aktiv in Antragsform eingereicht werden. Sie stehen dann wie alle anderen Anträge die auf Parteitagen gestellt werden, gleichberechtigt und auf Augenhöhe zur Diskussion bzw. Entscheidung.

Trotzdem und vor allen Dingen ist Selbst Aktiv eine offene Arbeitsgemeinschaft. Der Bundesvorsitzende von Selbst Aktiv, Karl Finke, betont immer wieder:

„es gibt keinen SPD Mitgliedszwang. Auf unseren Gruppentreffen darf jeder, der sich den Zielen von Selbst Aktiv verbunden fühlt, auch jemand ohne eine Behinderung, mitmachen. Die Selbstvertretung der Betroffenen steht jedoch hierbei absolut im Vordergrund. Die Entscheidungen treffen die Menschen mit Behinderungen selbst.“

Die jetzige Arge ist zunächst als Netzwerk behinderter Menschen in der SPD gestartet. Dieser Weg wird auch weiterhin verfolgt. Das Netzwerken ist für die Arbeit der Arge ein unverzichtbarer Bestandteil. Es gelingt immer wieder Einzelpersonen, Vereine oder Verbände, außerhalb einer Mitgliedschaft in der SPD anzusprechen, und zu motivieren an Projekten oder Zielen der Arge Selbst Aktiv mitzuwirken. Umgekehrt wird auch die Arbeitsgemeinschaft von diesen angesprochen um deren Vorhaben zu unterstützen.

Im Gegensatz beispielsweise zu Verdi (Gewerkschaft) oder des SoVD (Sozialverband) oder einer Einzelperson, hat Selbst Aktiv durch die direkte Verbindung in die Partei auch den direkten Draht zur Politik. Das kann helfen, viele Dinge mit Überzeugungskraft, etwas Glück und Geschick leichter und schneller zu Gunsten behinderter Menschen zu beeinflussen. Unter Berücksichtigung der Parteistatuten, kann beispielsweise über ein Antragsverfahren am Ende eine Veränderung, Verbesserung oder eine Lösung eines Problems stehen.

Es gibt positive Beispiele in denen Selbst Aktiv direkt für die behinderten Menschen etwas nachhaltiges erreicht hat.

4.Hauptteil

Für Menschen mit Behinderung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten politisch und gesellschaftlich viel verändert. Es gab 2009 die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch Deutschland und die Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) 2018. Es hat bei Ihnen ein Umdenken eingesetzt. Sie haben keine Lust mehr die klassischen Bittsteller zu sein, wollen selbstbestimmt leben und Ihre Selbstvertretung wahrnehmen.

Ich möchte am Beispiel der Arge Selbst Aktiv- behinderte Menschen in der SPD- beschreiben, wie es gelingt, die Selbstvertretung behinderter Menschen auf Augenhöhe, unter dem Dach einer großen deutschen Partei, hier der SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) zu erleben und als selbstverständlich anzusehen.

Als bisher einzige deutsche Großpartei hat die SPD behinderte Menschen als eigenständiges Gremium in Form von Selbst Aktiv in den Parteikörper eingebunden.

Ich habe ca. 2003 den Zugang zu Selbst Aktiv gefunden.

Als niedersächsischer Landesjugendvorsitzender der INTEG Jugendorganisation des Sozialverbandes Deutschland e.V. (SoVD) erhielt ich vom damaligen niedersächsischen Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen und Bundesvorsitzenden von Selbst Aktiv, Karl Finke eine Einladung zu Selbst Aktiv Bezirk Hannover = Landesebene.

An dieser sowie weiteren Sitzungen habe ich dann mit der Jugendreferentin der INTEG teilgenommen. Vom ersten mal an hatte ich das Gefühl keinen Parteizwängen zu unterliegen. Die Teilnehmer ergeben eine bunte Mischung. Mitglieder von weiteren Verbänden wie beispielsweise BSK (Bundesverband Selbsthilfegruppe Körperbehinderter e.V), BVKM (Bundesverband der Körper und Mehrfach Behinderten e.V.) und Landesblindenverband um nur einige zu nennen. Ebenfalls sind Mitarbeiter aus Behindertenwerkstätten regelmäßig dabei. Durch Einzelpersonen die einen Angehörigen mit einer Behinderung haben, oder Parteimitglieder wird die Runde ergänzt.

Hier geht es uneingeschränkt um die Belange behinderter Menschen. Eine vorliegende Tagesordnung und Gesprächsleitung durch den Vorsitzenden machen eine strukturierte Gesprächsführung und konstruktives diskutieren möglich. Jeder Sitzungsteilnehmer hat Rederecht. Er kann auch Vorschläge zur Tagesordnung machen. Menschen mit Behinderungen widmen sich so den selbstgewählten Themen.

In der Folge kommt es immer wieder zu neuen Bündnissen zwischen den Teilnehmenden. Sie unterstützen sich gegenseitig mit ihrem know how bei Ihren Projekten z.B. zu Barrierefreiheit, Inklusion, Wahlrecht. Es werden Veranstaltungen geplant und durchgeführt oder Stände betreut. So gelingt es, eine breite Öffentlichkeit herzustellen und auf sich aufmerksam zu machen.

Ganz ohne Stolpersteine geht es bei Selbst Aktiv allerdings auch nicht zu. Durch den offenen Zugang zur Arge quasi für Jedermann, ist es in der Folge auf einer Bundeskonferenz in Berlin zu einer ernsthaften Auseinandersetzung zwischen den Delegierten gekommen. Es gab Delegierte, die selbst nicht für sich sprechen konnten oder wollten. Sie ließen Angehörige, bzw. Vertraute für sich sprechen. Das war zunächst nicht das Problem. Zum Problem wurde es erst ,als einige vertretende Angehörige, bzw. Vertraute selbst versuchten, sich als Sprecher der Delegierten die Sie begleiteten, in den Selbst Aktiv Bundesvorstand wählen zu lassen. Es kam zu hitzigen Diskussionen. Am Ende wurde beschlossen, dass im Sinne der Selbstvertretung behinderter Menschen, nur behinderte Menschen selbst in den Vorstand zu wählen sind und somit auch nur Sie alle Entscheidungen treffen.

Diese Herangehensweise hat mich überzeugt. Sie spiegelt auch mein Verständnis für Selbstbestimmtheit, das Recht auf Selbstvertretung behinderter Menschen und die Augenhöhe mit Anderen wieder.

Ich bin bis heute, obwohl schon lange kein Landesjugendvorsitzender der INTEG mehr, Selbst Aktiv treu geblieben.

Im Unterschied zu Selbsthilfegruppen, Verbänden oder Vereinen hat Selbst Aktiv die Möglichkeit direkt auf die handelnde Politik einzuwirken damit Entscheidungen im Sinne behinderter Menschen getroffen werden.

Ein gelungenes Praxisbeispiel möchte ich hier nun vorstellen.

In einer Selbst Aktiv Sitzung im Jahre 2013 kam es zum Vorschlag, das Thema Erwerbsminderungsrente auf die Tagesordnung zu nehmen. Ein Thema, das auch immer wieder Menschen mit Behinderungen betreffen kann. Im Laufe der Diskussion bildete sich heraus, wir sind der Meinung, die Höhe der Erwerbsminderungsrente bei Personen die mit weit unter 60 Jahren zu Erwerbsminderungsrentnern werden, sei zu gering und führe die Rentenempfänger nicht selten direkt in die Armut. Wir kamen zu dem Ergebnis, dass hier wenn möglich Abhilfe durch die Politik zu schaffen ist. Da ich mich ehrenamtlich mit dem Thema Rente beschäftige, erhielt ich von der Versammlung den Auftrag, zusammen mit einem weiteren Vertreter aus der Runde, einen Antrag zu

diesem Thema zu formulieren. Ich entwarf zwei Anträge welche auf die zu geringe Höhe der Rente und die Konsequenzen daraus hinwiesen. -Einen Antrag Neurentner betreffend und einen Antrag die Bestandsrentner betreffend. Ich stimmte die Anträge mit meinem Mitstreiter ab, und bei einer der nächsten Selbst Aktiv Sitzungen stellten wir die beiden Anträge zur Diskussion. Sie sind für gelungen empfunden worden. Es kam zur positiven Abstimmung. Anschließend fassten alle gemeinsam den Beschluss, die Anträge zur Bundesdelegiertenkonferenz von Selbst Aktiv einzureichen. Auf der Konferenz hat die Antragskommission die Anträge angenommen als Empfehlung an den Bundesvorstand der SPD weitergeleitet. Der Bundesvorstand hat seinerseits das Thema aufgegriffen und es wurde nun in den Parteigremien diskutiert. Weil die SPD zu dieser Zeit auch Regierungspartei in Deutschland war, ist das Thema über die SPD Grenzen hinaus direkt in die Bundespolitik gelangt. Herausgekommen ist zumindest für erwerbsgeminderte Neurentner die stufenweise Anhebung der Hinzurechnungszeit über das 62. Lebensjahr hinaus.

Neueste politische Entwicklungen deuten darauf hin, dass ab 2024 auch Verbesserungen für erwerbsgeminderte Bestandsrentner folgen sollen.

Einen ähnlichen Weg hat der Antrag des Bundesvorstandes von Selbst Aktiv mit dem Thema“ Ein Wahlrecht für alle“ genommen. Auch hier hat das Thema, also der Antrag, die Bundesregierung erreicht und es ist zu wesentlichen Verbesserungen im Wahlrecht besonders für Menschen mit Behinderungen gekommen.

Eine weitere Möglichkeit zur Selbstvertretung behinderter Menschen habe ich als entsandter Vertreter von Selbst Aktiv in den SPD-Bezirksvorstand Hannover erlebt. Hier kann ich in den Sitzungen Themen die uns als Selbst Aktiv beschäftigen, vorbringen, sodass darüber auch in solchen SPD-Parteisitzungen diskutiert werden kann. Durch das Rederecht habe ich auch die Möglichkeit zu allen anderen Themen, die in den SPD-Bezirksvorstandssitzungen behandelt werden, etwas zu sagen. Nur an Abstimmungen des Bezirksvorstandes darf ich mich nicht beteiligen.

Auf den Bezirksvorstandssitzungen habe ich auch die Möglichkeit mit SPD Politikern aus dem Landes und Bundesvorstand oder aus anderen Untergliederungen in Kontakt zu kommen. Das sehe ich als sehr hilfreich für politische Arbeit an.

Die Mitarbeit unter anderem bei Selbst Aktiv hat meine Art die Dinge zu sehen doch sehr verändert. In meiner Jugend habe ich meine Behinderung zwar nicht leugnen können, aber ich fühlte mich nicht unbedingt den behinderten Menschen zugehörig. Mein gesellschaftliches Umfeld gab mir damals keinen Anlass dazu. Ich hatte so gut wie keine Kontakte zu Menschen mit Behinderungen und hatte auch kein Interesse an solchen Themen. Dies änderte sich schlagartig, als ich begann mich auf ehrenamtlicher Basis sozialen Themen zu widmen. Ich lernte mit der Zeit die Behinderung mit der ich lebe als meine Behinderung zu akzeptieren. Ich merkte, dass es wichtig ist, die Nachteile die aus der Behinderung entstehen nicht einfach zu akzeptieren, sondern dafür zu kämpfen sie abzubauen. Ganz nebenbei stellte ich auch noch fest, dass ich soviel Kraft und Selbstbewusstsein besitze, um andere zu ermuntern oder mitzuziehen und nicht den Kopf in den Sand zu stecken.